

Print	Online	Heinrichsblatt <small>KIRCHENZEITUNG FÜR DAS ERZBISTUM BAMBERG</small>	Rubrik / Seite	Tag / Datum
X		Kirchenzeitung	Erzbistum / 29	Sonntag/ 18. Mai 2014

Studententag des Instituts für Katholische Theologie der Universität Bamberg über Sexualität und Theologie

## „Total verklemmt?“

**Bamberg (hbl)** – Sind die Normen des kirchlichen Lehramts nur veraltete, lebensfremde Regeln, die Jugendlichen von heute nichts mehr zu sagen haben? Wie denkt Theologie Sexualität heute und wie kann sie darüber mit den Menschen ins Gespräch kommen? Diese Fragen standen angesichts des Themas des diesjährigen Studententags des Instituts für Katholische Theologie der Universität Bamberg im Raum. Der Einladung zu diesem besonderen „Schnuppertag an der Uni“ unter dem Titel „Total verklemmt? – Sexualität als Thema der Theologie“ waren rund 370 Oberstufenschülerinnen und -schüler mit ihren Religionslehrkräften aus dem gesamten Erzbistum gefolgt.

In ihrer Begrüßung zeigte sich die Prodekanin der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften, Professor Dr. Susanne Talabardon, sichtlich überrascht ob des voll besetzten Vorlesungssaals im neuen Gebäude der Universität in der Markusstraße.

Talabardon, die Professorin für Judaistik an der Universität Bamberg ist, leistete im Rahmen der Begrüßung einen ersten Einstieg in das Thema: Immer wenn Sexualität und Theologie mit der Bibel in Verbindung gebracht würden, sei ein erster Bezugspunkt die Erzählung von der Schöpfung. Dabei sei dieser Text jedoch gar nicht so stark mit dieser Thematik aufgeladen, vielmehr erzähle er von dem menschlichen Bedürfnis nach Zweisamkeit, während der „Sex“ hier eher aufgrund der Nacktheit hineininterpretiert werde.

Daran knüpfte im Anschluss die Hinführung von Professor Dr. Konstantin Lindner an. Der Religionspädagoge griff dazu das berühmte Deckenfresko Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle mit der Erschaffung Adams auf: Dieser war – entgegen der ursprünglichen, heute wieder zu sehenden Darstellung – jahrhundertlang mit einem Lendenschurz versehen, um Adams nackte Scham zu verbergen. Das könne, so Professor Lindner, die Frage aufwerfen: „Hat die Kirche



In Arbeitskreisen wurde das während des Studententages Gehörte reflektiert und diskutiert.  
Foto: privat

ein Problem mit Sexualität?“ Vielleicht aber könne gerade die Rückversetzung des Gemäldes in den Originalzustand im Zuge der Restaurierung als Symbol dafür gedeutet werden, dass die Kirche auch in dieser Frage nicht steheengeblieben ist.

### Neuer Zugang

Bereitschaft für einen neuen Zugang zum Thema belege zu dem die weltweite Umfrage des Vatikans zum Thema Familie: Anhand der Ergebnisse für Deutschland, die Professor Lindner schlaglichtartig beleuchtete, sei unter anderem zu erkennen, dass viele Gläubige die kirchliche Sexualmoral als unzeitgemäß einschätzen, gerade was die Fragen nach vorehelichem Geschlechtsverkehr oder Homosexualität betreffe. Diese Problemanzeige werde auf der Bischofssynode im Oktober 2014 in Rom thematisiert. Zugleich stellten derartige Beobachtungen eine Herausforderung für die Theologie dar, die aufgefordert ist, das Thema „Sexualität“ aus wissenschaftlich-theologischer Perspektive zu reflektieren.

Um eine Diskussionsgrundlage für den weiteren Verlauf des Studententags zu schaffen, erläuterte Professor Dr. Thomas Weißer vom Lehrstuhl für Theologische Ethik im ersten Kurzvortrag Geschichte und Grundlinien der kirchlichen Sexualmoral. Er

machte dabei deutlich, dass und wie das katholische Lehramt heute über Sexualität spricht: Ein wesentlicher Kernpunkt und zentrale Norm sei die ausschließliche Verlagerung des sexuellen Vollzuges in den Bereich der Ehe im Hinblick auf die Zeugung und Erziehung von Nachkommen als naturales Moment und auf die Liebe als personales Moment. Jede andere Sexualpraktik, die dieser Norm nicht entspreche, gelte demzufolge als unsittlich, auch wenn mittlerweile die personale Dimension der Sexualität stärker in den Fokus genommen werde.

Mit dem zweiten Kurzvortrag rückte der neue Inhaber des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie und Dogmatik, Professor Dr. Jürgen Bründl, einen anderen Aspekt des Themas in den Blickpunkt: die Körperlichkeit. Kann Gott einen menschlichen Körper haben, leben, leiden und sterben? Warum brauchen auch die vom Tod Auferstandenen einen Leib?

Professor Bründls These dazu lautete, die Wirklichkeit Gottes in der Welt und die Wirklichkeit der Erlösung des Menschen in seiner Auferstehung könnten nur als körperlich-leibhafte Wirklichkeit glaubwürdig behauptet werden. In diesem Zusammenhang also mache die Systematische Theologie Sexualität zum Thema.

Im Weiteren ging der Theologe auf die Frage ein, welche Rolle

Körperlichkeit, Geschlecht und Geschlechtszuschreibungen in unserer Gesellschaft spielen und wie stark diese Konstruktionen auch negativ bis in das Privatleben des Einzelnen hinein wirken könnten. Aufgabe der Systematischen Theologie sei es deshalb, in Bezug auf das Thema Sexualität und Körperlichkeit eine geschlechter-sensible Rede zu entwickeln und auf Grenzen des Geschlechts-Konzepts hinzuweisen.

Im dritten Statement unterzog Professor Dr. Thomas Weißer die kirchliche Sexualmoral einer theologisch-ethischen Reflexion. Dabei wies er darauf hin, dass zwar viele kirchliche Regeln zur Sexualität als idealisierend und damit eventuell von manchen als moralisch irrelevant angesehen werden, Normierung an sich aber zu Sexualität dazugehöre, weil sich menschlich verantwortete Sexualität nicht von selbst versteht, sondern immer auch von den Partnern „verhandelt“ werden müsse. Auch heutige Menschen brauchen Orientierung im Bereich der Sexualität. Ins Zentrum theologischer Ethik rückt daher in den letzten Jahrzehnten die Reflexion auf die Sexualität von der Beziehung her.

An diesen ersten Teil des Studententags schloss sich eine Seminarphase an. In dieser konnten die Oberstufenschüler unter Anleitung von Studierenden die gehörten Statements in Arbeitsgruppen nochmals aufarbeiten, vertiefen und durch eigene Fragen miteinander und mit den Studierenden ins Gespräch kommen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie Theologie und Jugendliche über das Thema Sexualität positiv miteinander ins Gespräch kommen und voneinander lernen können.

Nach einer kurzen Pause fanden sich alle Teilnehmer des Studententags nochmals im großen Hörsaal ein, um mit einem Experten-Gespräch die Thematik abschließend zu diskutieren und ihre Thesen aus den Arbeitsgruppen einzubringen. Dabei vertraten vier ausgewählte Sprecherinnen und Sprecher die Schülerschaft.